



## Unsere Planerfüllung 1989

Fortsetzung von Seite 1

In einer Reihe von Positionen erfüllte unser Betrieb den Produktions- und Lieferplan zuverlässig. So verwirklichte wir die Aufgaben bei den Loktrafos für LEW Hennigsdorf, bei DAI-Schaltern, Trennern 245 kV-240 kV der alten Baureihe und Zubehör. Gleiches gilt für die Konsumgüterfertigung und für die Wandler IT 72,5 kV, ET 123 kV und IT 420 kV.

In allen anderen Positionen konnten wir den Produktions- und Lieferplan nicht hundertprozentig realisieren. Der wichtigste Grund ist, daß es trotz zahlreicher Anstrengungen in Materialwirtschaft, Vorwerkstätten und Montagen nicht gelang, die abgeschlossenen Verträge in notwendiger Menge und termingerecht zu erfüllen.

Das Hauptproblem des vergangenen Jahres – eine termingerechte Materialversorgung – muß 1990 ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein. So-z. B. gehört zum Arbeitsauftrag eines jeden Fachdirektors, die Probleme von bestimmten Materialschwerpunkten in eigener Verantwortung zu lösen.

Die Aufgaben für das neue Jahr stehen insofern fest, daß der Planungsstab sich zu einem bestimmten Sortiment für 1990 verständigte, das der VEB TRO

produzieren kann. Wir wissen, wir befriedigen damit nicht alle volkswirtschaftlichen Bedürfnisse. Aber dieses Sortiment ist real, es entspricht unseren Kapazitäten. Bis zum Ende der ersten Januarwoche lag noch kein Plan in Form eines Produktions- und Lieferplanes vor, da es hinsichtlich des Leistungsvermögens Differenzstandpunkte gibt, die bis Ende Januar zu lösen sind. So konnte die Arbeitskräftesituation in der Produktion Anfang des Jahres durch eine Vereinbarung über den Einsatz von 90 polnischen Kollegen geklärt werden. Die meisten der polnischen Kollegen waren schon vorher bei uns beschäftigt. Der größte Teil von ihnen wird in V, M und N eingesetzt.

Für eine kontinuierliche Produktion 1990 müssen wir speziell in V sichern, daß jederzeit ausreichend Material vorhanden ist und daß die Instandhaltung alle Maschinen so in Schuß hält, daß die Fertigung der Teile fortlaufend erfolgen kann. Wichtig ist z. B. die schnellstmögliche Inbetriebnahme des CW 1000. Im Mittelpunkt der Arbeit muß weiterhin die erhebliche Reduzierung der Aufwendungen für Ausschuß und Nacharbeit stehen.

Jürgen Wille  
amt. F-Direktor



## Im Schaltgerätebau mußte niemand Däumchen drehen

Bevor ich auf den 90er Anlauf komme, möchte ich noch etwas zu den 89er Leistungen sagen. Bis zum letzten Arbeitstag produzierten wir, am 30. Dezember verließen die letzten Kollegen um 16 Uhr die Halle. Durch wirklich hohe Leistungsbereitschaft können wir auf eine große Palette vertrags- und sortimentsgerecht produzierter Erzeugnisse verweisen. Zu den guten Ergebnissen gehören die 75-DAI-Schalter für die Deutsche Reichsbahn, die Schalter D3AF72 der Spannungsebenen 123 kV-420 kV, das Trennerprogramm der alten Baureihe, die Druckluftherzeugungsanlagen sowie die Ventile WML 69 für LEW

Hennigsdorf. Jeder Schaltgerätebauer weiß, wie viele Anstrengungen notwendig waren, um das zu schaffen. Diese guten Resultate werden getrübt durch die Leistungen in der SF<sub>6</sub>-Schalterfertigung und für die neuen Trenner THAF 75 – 420 kV. Dort verzeichneten wir keine zählbaren Erfolge.

Die Brigaden des Schaltgerätebaues konnten vom ersten Arbeitstag des neuen Jahres an arbeiten. Natürlich wirken sich noch die Probleme aufgrund der Arbeitskräftesituation in den Vorwerkstätten aus. Sicherungsbau und Ventilbau können voll arbeiten, die anderen Brigaden erledigen Vorarbeiten. Durch Umset-

zung von Kollegen sorgen wir dafür, daß niemand Däumchen drehen muß. Im Januar bereiten wir die Fertigung der HPF-Schalter vor, außerdem müssen wir drei der neuen Trenner für die Netzerprobung ausliefern. Wir produzieren auf Grundlage eines Jahresprogramms, das auf unsere Kapazitäten zugeschnitten ist. Dieses Jahresprogramm sichert, daß unsere Brigaden schnell auf andere Erzeugnisse umsteigen können, so daß Materialausfälle und andere Probleme nicht unbedingt Produktionsausfälle zur Folge haben müssen. Vorausgesetzt natürlich, die Materialwirtschaft sichert unser Jahresprogramm ab.

In unseren Brigaden begann das neue Jahr auch mit vielen Diskussionen zur neuen gesellschaftlichen Situation. Die offenen Grenzen und die Reisefreiheit bewegen doch alle.

Für uns ergibt sich die Aufgabe, unsere Erzeugnisse vom ersten Tag an kontinuierlich und in guter Qualität zu produzieren und zu verkaufen, damit die Schaltgerätebauer leistungsgerechte Verdienstmöglichkeiten haben. Abzusehen ist, wir müssen uns intensiver mit Materialproblemen auseinandersetzen, da unsere Kooperationspartner eindeutig von Großbetrieben abzurücken.

Horst Tiedemann  
S-Direktor

## +++ Ausschneiden und aufheben +++

### Informationen für die Handhabung des maschinenlesbaren Betriebsausweises MLBA und der Besucherkarte MLBK

Der Einsatz von maschinenlesbaren Betriebsausweisen (MLBA) im Rahmen des Mikrorechnerprojektes Zeit-Zugangskontrollsystem ZEUS A 5240 dient der Erhöhung von Ordnung, Sicherheit und Disziplin durch

– maschinelle Kontrolle und Erfassung aller Personen, die den Betrieb TRO (Hauptwerk) betreten und verlassen

– maschinelle Erstellung von Dispatcher- und Havarie-meldungen (Kostenstellenstärke)

– maschinelle Aufbereitung und Auflistung der erfaßten Daten zur Kontrolle über Bildschirm oder Druckliste

#### Hinweise zur Behandlung des MLBA

Bewahren Sie Ihren MLBA sorgfältig auf und schützen Sie diesen vor Staubeinwirkung, Knickstellen, Kratzern und sonstigen Oberflächenbeschädigungen.

Bei eventuellem Verlust Ihres MLBA informieren Sie umgehend die Kaderabteilung PK, App. 21 13, zutrittsberechtigte Personen für besonders geschützte Bereiche haben das sofort an LVD, App. 21 86, zu melden.

#### Betretten und Verlassen des Hauptwerkes

Das Betreten und Verlassen des Betriebes (Personenbewegung) ist nur an den Personen-ein- und -ausgängen Tor 2, SV-

Tor und für Fahrradfahrer am Tor 1 mit einem gültigen MLBA möglich. Ist ein Werkstätiger zum Arbeitsbeginn nicht im Besitz eines gültigen MLBA (Verlust, verlegten, vergessenen MLBA), so kann er nur über Tor 2 nach Klärung des Sachverhaltes mit der Betriebswache (Pfortner) nach Erhalt einer Besucherkarte (MLBK) den Betrieb betreten. Beim Verlassen ist die Besucherkarte nach dem Passieren der Personen-Kontrolleinrichtung Tor 2 bei der Betriebswache (Pfortner) abzugeben.

#### Passieren der Personen-Kontrolleinrichtung in der Komm- und Gehrichtung

Das Passieren der Personen-Kontrolleinrichtung ist nur mit einem gültigen MLBA bzw. einer MLBK (Besucherkarte) möglich. Der Leser (Komm- und Gehleser) ist jeweils rechts in Richtung Betreten bzw. Verlassen des Betriebes an der Personen-Kontrolleinrichtung angebracht. Der MLBA bzw. die MLBK ist gleichmäßig durch den Leser (Komm- oder Gehleser) zu ziehen. Dabei ist zu beachten, daß die Pfeilrichtung mit der Gehrichtung übereinstimmt und gleichzeitig die untere Längskante des MLBA bzw. der MLBK ständig Kontakt zum Boden der Leserführung hat.

Bei korrekter Handhabung und Gültigkeit des MLBA bzw.

der MLBK wird durch grünes Lichtsignal angezeigt, daß die Personen-Kontrolleinrichtung zum Passieren freigegeben ist (max. 3 sec.). Bei nicht ordnungsmäßiger Durchführung wird durch ein rotes Lichtsignal angezeigt, daß die Personen-Kontrolleinrichtung gesperrt ist. In diesem Fall ist der Vorgang zu wiederholen. Sollte das Ergebnis wieder das gleiche sein (rotes Lichtsignal), hat sich der Werkstätige beim Pfortner zur Klärung des Sachverhaltes zu melden.

Bei versuchtem Passieren der Personen-Kontrolleinrichtung bei Rot wird von der Personen-Kontrolleinrichtung eine automatische Sperrung ausgelöst, die die Person daran hindert, den Betrieb zu betreten bzw. zu verlassen.

#### Betretten und Verlassen von besonders geschützten Bereichen durch Tür und Sicherheitsterminal

Das Betreten und Verlassen ist nur zutrittsberechtigten Personen gestattet bzw. möglich. Die Handlungen mit den MLBA erfolgen ähnlich wie bei der Personen-Kontrolleinrichtung, mit dem Unterschied, daß die jeweiligen Leser einmal vor der Tür bzw. hinter der Tür angeordnet sind. Ein Betreten mit der MLBK (Besucherkarte) ist nicht möglich.

## Daran sollten Sie denken! Prüfung der Betriebsmeßgeräte

Zur Durchsetzung einer Null-Fehler-Produktion und einer qualitätsgerechten Fertigung unserer Erzeugnisse ist es Voraussetzung, daß nur richtiggehaltene Betriebsmeßgeräte zum Einsatz kommen. In dieser Übersicht geben wir Ihnen die gültigen bzw. ungültigen Farbkennzeichnungen an Längenmeßgeräten bekannt. Im Prüfzeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 1990 erhalten alle geprüften und richtigen Betriebsmeßgeräte (BMG) die Farbkennzeichnung: grün.

BMG	Prüfturnus	jährlich
	halbjährlich	
	z. B. Grenzlehrdorne Grenzrachenlehren Gewindelehrdorne Gewindelehrringe usw.	z. B. Meßschieber Meßuhren Meßschrauben aller Art usw.
	Gültig ab 1. 1. 1990 bis 30. 6. 90 bis 31. 12. 90 bis 30. 6. 91	rosa hellblau grün
	Ungültig ab 1. 1. 1990	rosa dunkelbraun

Für die Richtigkeit der BMG ist der Nutzer verantwortlich. Der Termin der Überprüfung Ihrer BMG ist mit dem Labor für Längenmeßtechnik abzustimmen.

Schwab  
Leiter der Meßmittelprüfung

Wir  
gratu-  
lieren ...



## Hallenfußball 1990

Auch in diesem Jahr findet unser Fußball-Hallenturnier statt. Anmeldungen sind zu richten an Sportfreund Bernd Koladrieczyk, QV, Tel. 23 08, in der Zeit zwischen 13.30 und 14 Uhr oder schriftlich an das Sportbüro, Sportfreund Lüdecke, Postfach 74.

... unseren Kolleginnen Manuela Gronau und Birgit Marek zur Geburt ihrer Töchter sowie Martina Dammann zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Müttern und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Anmeldeschluß ist der 2. Februar 1990. Dieser Termin ist von allen Mannschaftsverantwortlichen einzuhalten, da ansonsten eine Teilnahme am Turnier nicht möglich ist.

Bernd Koladrieczyk  
Turnierleiter

## Positionsbestimmung CDU-Schiff mit neuer Ladung

Mit der „Wende“ des Polit-schiffchens „Made in GDR“ machten sich auch beim „Christlich Demokratischen Unions-Kahn“ die plötzlichen Böen aus den verschiedensten Richtungen derartig stark bemerkbar, daß das Unionsschiff aus dem Ruder zu laufen drohte. Dem Parteivolkchen gingen schon seit Monaten die Wellen, die u. a. sein Vorsitzender mit seinen Eskapaden verursachte, weit über die Hut-schnur, so daß den Forderungen nach dem Neusetzen der Positionslaternen, um die vorhandenen Klippen umschiffen zu können, Rechnung getragen werden mußte.

Erster Schritt – ein Positionspapier mußte her! Während es noch diskutiert wurde, blies der Sturm der Erneuerung auch über die CDU hinweg, worauf prompt der für 1990 vorgesehene vorgezogene Parteitag als Sonderparteitag auf Dezember 1989 gelegt wurde. In aller Eile wurden die Delegierten von der Basis zur Teilnahme an der Expedition ins Unbekannte, namens Demokratie, verpflichtet. Die Take-lage geriet dann wie erwartet in arge Unordnung, als im „Kosmos“ der Versuch unternommen wurde, aus dem morschen Kahn ein Raumschiff zu bauen. Der demissionierte Steuermann wurde durch ei-

nen hugenottischen Anwalt als Kapitän ersetzt.

Obwohl Generalsekretäre im Moment nicht gerade hoch im Maklerkurs stehen, ist ein solcher nach über 20jähriger Abstinenz der CDU wieder gewählt worden. Mit Oberkirchenrat „Kirch“ner nimmt künftig Kirchliches und damit Christliches seinen angestammten Platz im C der Partei ein.

Mit dem Überbordwerfen leerer Worthülsen wie Sozialismus nahm das geleichterte Schiff neue Ladung auf, die aus beachtlichen Schwergütern wie Rechtsstaat, Gewaltenteilung, Länderstruktur und Länderkammer bestand.

Wie weiland Noah, so nahm auch die Arche de Maiziere etwas für die Fortpflanzung, will sagen Weiterentwicklung mit, zum Beispiel die Gattungen Wirtschaft/Reprivatisierung, Staatsicherheit/Datenschutz, Armee/Demokratie, Familie/Schule und last but not least die DDR/BRD, welche aus der Vereinigung mit Europa ein neues, besseres Leben für uns gebären soll. Es liegt an jedem selbst, ob er dann diesem Kind zu einer gesunden Entwicklung verhelfen wird.

Will-Fred Bolle  
Leiter KTT  
Abgeordneter der CDU

## VVV beschloß Neuwahlen für BGL und AGL am 8. und 9. März 1990

Am 22. Dezember 1989 berieten die Vertrauensleute die weiteren Aufgaben unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation und faßten wichtige Beschlüsse für unsere Mitglieder. Gäste der VVV waren Kollege Pampel, stellvertretender Vorsitzender des Zentralvorstandes der IG Metall, und Betriebsdirektor Kurt Röske.

Klaus Wiedemeyer gab als Vorsitzender der zentralen Abstimmungskommission den Bericht über Verlauf und Ergebnis der Urabstimmung zur Notwendigkeit von Neuwahlen in unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation. Insgesamt beteiligten sich 2 283 Gewerkschafter von 3 587 Stimmberechtigten an der Urabstimmung, die Beteiligung lag bei 63,6 Prozent, 2 262 Stimmen waren gültig, das sind 99,1 Prozent der abgegebenen Stimmen. Die Satzung des FDGB sieht vor, daß auf einer Delegiertenkonferenz oder Vollversammlung über die Durchführung von Neuwahlen zu entscheiden ist, wenn mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder für Neuwahlen gestimmt hat.

Für Neuwahl der BGL entschieden sich 1 862 Gewerkschafter, das sind 51,9 Prozent der Abstimmungsberechtigten. 1 735 Gewerkschafter, das sind 48,4 Prozent der Abstimmungsberechtigten, sprachen sich für Neuwahl der Revisionskommission der Betriebsgewerkschafts-

organisation aus. Damit wird die Neuwahl gefordert. In den AGO 1, 2, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 14 und 15 haben zwischen 34,1 und 59,7 Prozent der Mitglieder für eine Neuwahl gestimmt. Damit wird dort ebenfalls eine Neuwahl gefordert. In den AGO 3, 8 und 13 haben nur 32,7; 26,6 bzw. 23,1 Prozent der Mitglieder für eine Neuwahl gestimmt. Hier wurde somit das erforderliche Drittel für Neuwahlen nicht erreicht. Das Ergebnis der Abstimmung zur Neuwahl der Revisionskommission der AGO entspricht dem für die AGL.

Entsprechend Absatz 19 der Satzung des FDGB wurden durch die Vertrauensleute mit Mehrheit Neuwahlen in unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation bis auf AGL-Ebene für den 8. und 9. März 1990 beschlossen. Die bisherige BGL und die Revisionskommission der BGO erhielten bei vier Gegenstimmen und zwei Enthaltungen bzw. fünf Gegenstimmen und einer Enthaltung, den Auftrag, die Arbeit bis zu den Neuwahlen weiterzuführen.

Mit Stimmenmehrheit beschlossen die Vertrauensleute, daß ehemalige Gewerkschaftsmitglieder, die wegen der Vorgänge in den letzten Wochen und Monaten aus dem FDGB austraten, die Möglichkeit erhalten, bis zwei Wochen nach dem außerordentlichen FDGB-Kon-

Zwar liegt der Sonderparteitag der SED-PDS schon einige Wochen zurück, trotzdem baten wir Thomas Krause als beteiligten TROjaner, seine Gedanken zu den Beratungen und zu Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit zu äußern.

**Haben sich die Erwartungen an den Sonderparteitag auch am zweiten Wochenende erfüllt?**

Die Frage muß ich mit ja und nein beantworten. Ja in dem Sinne, es wurde deutlich gesagt, wohin unsere Partei will, welchen Werten wir uns verpflichtet fühlen. Es gab auch eine Reihe von Denksätzen, wie es möglich ist, sich für diese Werte einzusetzen. Auch die wichtigste Erwartung, daß die Spaltung der Partei verhindert wird, erfüllte sich.

Mit dem Abstand einiger Wochen und nach vielen Gesprächen mit Parteimitgliedern muß ich einschätzen, es bereitet vielen Genossen Schwierigkeiten, die Kompromisse des Sonderparteitages zu akzeptieren. Insofern haben sich Erwartungen an den Sonderparteitag nicht erfüllt.

Der Sonderparteitag bekräftigte, die SED-PDS versteht sich als sozialistische Partei, die eintritt für Grundwerte wie soziale

## Verantwortungsbewußtsein nicht beim Pförtner abgeben Keine hauptamtliche Parteiarbeit im TRO

Sicherheit, Frieden, Antifaschismus und Beibehaltung des gesellschaftlichen Eigentums in der Hauptindustrie als materielle Grundlage der Gesellschaft. Letzteres schließt keineswegs andere Eigentumsformen aus. Selbstverständlich hat unsere Partei eine besondere Verantwortung für die Wahrung der Interessen der Werktätigen. Wir bekennen uns dazu, zumal andere politische Gruppen, Gruppierungen und Parteien die sozialistische Gesellschaftsordnung gänzlich aus ihrer Programmatik herausnahmen.

**In den vergangenen Wochen und Monaten verließen viele Genossen die Reihen der Partei. Hält diese Tendenz auch nach dem Sonderparteitag an?**

Nein. Es waren seitdem eindeutig weniger Genossen, die sich zu diesem Schritt entschlossen. Ich möchte es deutlich sagen, ich halte es für einen sehr schmerzlichen Verlust, daß etwa ein Drittel der Genossen des Betriebes die Partei verließ.

**Wie geht es weiter mit der Parteiarbeit?**

Ausgehend von der Lage begannen wir schon vor dem Sonderparteitag Konsequenzen für die BPO zu ziehen. Dabei vermieden wir jeglichen formalistischen Kleinkram.

Mit Beginn des neuen Jahres gibt es im TRO keine hauptamtliche Parteiarbeit mehr. Wir suchen nach einer einfachen und wirksamen Form, um als Partei flexibel und schnell reagieren zu können und um die Eigenverantwortung der einzelnen Parteimitglieder zu erhöhen.

Auch wenn die Genossen überwiegend im Wohngebiet wirken werden, seine Weltanschauung wird keiner zu Hause lassen. Die Parteimitglieder fühlen sich schon früher für den Betrieb verantwortlich, und sie werden sich auch weiterhin für eine Gesundung des VEB TRO einsetzen. Sicher wird niemand verlangen, daß wir Genossen unser Verantwortungsbewußtsein beim Pförtner abgeben.

## Vorankündigung für „TRAFO“ 2/90: Abdruck des BKV-Entwurfs!

In unserer nächsten Ausgabe, die am 29. Januar in die Kollektive kommt, veröffentlichen wir den Entwurf des Betriebskollektivvertrages für 1990. Damit tragen wir dem Wunsch vieler Gewerkschafter Rechnung, sich rechtzeitig mit diesem wichtigen Dokument vertraut machen zu können, um Änderungs- und Ergänzungsvorschläge einzureichen.

Viele betriebliche Vorhaben werden konkret und abrechenbar in dem Entwurf des Betriebskollektivvertrages für 1990 zur Diskussion gestellt. Zum Beispiel die vorgesehene Maßnahmen zur Durchsetzung des sozialistischen Leistungsprinzips, zur Bildung

und Verwendung des Prämienfonds, zur Verbesserung der materiellen Arbeitsbedingungen, Vorhaben für die gesundheitliche und soziale Betreuung der Mitarbeiter unseres Betriebes, zum Ferien- und Erholungswesen, zur Förderung der allseitigen Bildung der Werktätigen, Informationen über den Kultur- und Sozialfonds, zum Frauenförderungsplan und vieles andere. Gleichzeitig veröffentlichen wir in Ausgabe 2/90 die Anlagen zum BKV.

Bis zum 16. Februar haben die TROjaner die Möglichkeit, ihre Vorschläge nach Diskussion in den Gewerkschaftsgruppen zum Entwurf des BKV

an die BGL zu geben, so daß die Vertrauensleute auf der nächsten VVV wirklich die Meinung ihrer Gewerkschaftsgruppe vertreten können, wenn es um die Bestätigung des BKV geht.

Abonnementsleser unserer Betriebszeitung haben natürlich den Vorteil, den BKV-Entwurf sozusagen ins Haus geliefert zu bekommen. Weitere Exemplare, voraussichtlich etwa 500 Stück, erhält die BGL von unserer Redaktion. Die BGL wird dafür sorgen, daß die „TRAFO“-Ausgabe gerecht in den Kollektiven vergeben wird, so daß jeder TROjaner sich informieren und seine Vorschläge einreichen kann.

groß mit den alten Rechten wieder Mitglied des FDGB zu werden, wenn sie satzungsgemäß die Beiträge nachzahlen und die Zustimmung der Gewerkschaftsgruppe vorliegt.

Die Vertrauensleute bestätigten mehrheitlich, daß Mitglieder, die länger als drei Monate nicht satzungsgemäß die Beiträge bezahlten, ihre Rechte als Mitglied des FDGB verlieren. Weiterhin beschlossen die Vertrauensleute, daß die gewerkschaftlichen Leitungen nur noch die Interessen ihrer Mitglieder vertreten. Ausnahmen sind zum Beispiel Bestätigungen von Kuranträgen, Unfallbestätigungen und ähnliches.

Der Vorschlag, daß Kollegin Elke Koch, Ökonomin im V-Bereich, im Untersuchungsausschuß des Vorbereitungsausschusses zum außerordentlichen FDGB-Kongreß mitarbeitet, wurde von den Vertrauensleuten durch Mehrheitsbeschluß bestätigt.

In geheimer Wahl bestätigten

die Vertrauensleute aus einem Kreis von zehn Kandidaten den Kollegen Gerd Schulz als Delegierten zum außerordentlichen FDGB-Kongreß sowie Kollegen Gerhard Hörmann zur Kreisdelegiertenkonferenz der IG Metall.

Ein Antrag der Vertrauensleute des G-Bereiches zur sofortigen Auflösung des gesellschaftlichen Rates im VEB TRO wurde mit drei Gegenstimmen angenommen.

Die VVV legte fest, daß die Kollektive konkrete Vorschläge an die BGL einreichen können, um auf dieser Grundlage den inhaltlichen Auftrag für den Delegierten zum außerordentlichen FDGB-Kongreß auf der Vertrauensleutenvollversammlung im Januar zu beraten.

Betriebsdirektor Kurt Röske informierte die Vertrauensleute über die Plansituation 1989 im VEB TRO und zum Arbeitsstand Plan 1990 einschließlich der Vorhaben zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen sowie die Vorstellungen zu Lohn

und Prämie.

Günter Schulze  
Vorsitzender der Kommission  
für Information und  
Öffentlichkeitsarbeit

**Nachtrag der Redaktion:** In einem Antrag erklärte die Gewerkschaftsgruppe SE/SEA/SEK, daß sie die Wahl des Delegierten zum FDGB-Kongreß nicht anerkennt. Die Gewerkschafter vertreten die Meinung, daß die Kandidaten den Gewerkschaftsgruppen und Vertrauensleuten nicht rechtzeitig bekannt waren, daß man Kandidaten aufstellte, denen durch die Urabstimmung das Vertrauen entzogen wurde und das Abstimmungsergebnis auf der VVV nicht vollständig bekanntgegeben wurde. Die Gewerkschaftsgruppe beantragt die Annullierung des Abstimmungsergebnisses der VVV und erwartet eine neue VVV, auf der über diesen Antrag abgestimmt und ein neuer Wahltermin festgelegt wird.

# Produktionsanlauf ... ... im Behälterbau

Für die Brigaden des Behälterbaus in Niederschönhausen gab es kein langsames Eintrudeln ins neue Jahr, wir hatten sofort zu tun. Wir wissen, was im ersten Quartal an Aufgaben auf uns zukommt, bis Mitte Februar ist die Produktion auch materiell abgesichert. Gegenwärtig realisieren wir Behälter für BoBo-Loktrafos sowie Preißen, Wannen, Häuben, Deckel und Kessel für Großtrafos. Anfangs traten Rückstände an Preißen für den 75N ARA-Großtrafo und an Behältern für Loktrafos auf, verursacht durch verspätete Lieferungen von Blechen und Rohren. Sorgen bereitet uns die Situation der mechanischen Vorwerkstätten in N. Die dortige Unterbesetzung kann sich negativ auf die Fertigung im Behälterbau auswirken. Ähnliche Probleme gibt es auch beim innerbetrieblichen

Transport in Niederschönhausen. Wir müssen ganz schön drängeln, daß die Teile von Halle zu Halle gelangen. Auch in meinem eigenen Bereich habe ich Schwierigkeiten. Die Schweißarbeiten für den Mitteltrafo reichten nicht. Inzwischen erfahren wir, es sollen polnische Kollegen kommen. Sofort tauchte wieder die Diskussion auf, in welcher Währung die polnischen Arbeiter bezahlt werden.

Wenn mich jemand nach den Hoffnungen für 1990 fragt, dann kann ich sagen, bis Mitte Februar habe ich Grund für so etwas wie Optimismus. Denn ich weiß, bis dahin können wir unsere Lieferungen termingetreu absichern. Die Aufgaben fürs erste Quartal kenne ich, was danach kommt, weiß ich nicht. Es ist sicher kein gutes Zeichen,

wenn man nicht mal weiß, ob das ganze erste Quartal materiell abgesichert ist. Klar, daß ich befürchte, schon da könnte es Rückstände geben. Um die Schweißaufgaben zu schaffen, organisierten wir uns Hilfe. Doch im März kommen Arbeiten für Zweisystemloktrafos zusätzlich hinzu, dann wird es eng. Aus jetziger Sicht fehlen uns dafür Arbeitskräfte. Nicht nur ich als Abteilungsleiter,

ter, auch die meisten Kollegen fragen sich, wie es wirtschaftlich weitergehen soll. Ich weiß keine Antwort. Viel wurde in den letzten Wochen gefordert, doch hier blieb alles beim alten. Trotz der vielen Ungewißheiten und der daraus resultierenden Stimmung bin ich mir sicher, unsere Kollegen werden auch weiterhin ordentlich arbeiten.

Arno Erdenberger

## ... im Trafobau

In meinem Meisterbereich, ich bin zuständig für die Bauteilmontage und die Kranfahrer des Trafobaus, kann man nicht davon reden, wir seien seit Jahresbeginn überlastet. Die vorhandene Arbeit konzentriert sich wieder auf einige Kollektive, andere verborgene Kollegen in anderen Bereichen. Für einige Produktionskollektive begann ein neues Jahr wieder einmal mit unkontinuierlicher Produktion.

Unsere Kranfahrer haben eigentlich immer Arbeit, sie hatten

in den ersten Januartagen zu tun. Auch die Kollegen der Bauteilmontage haben Arbeit, sie fertigen Schalttafeln, die eigentlich später fällig sind, und montieren Kühlanlagen für den Mitteltrafo. Momentan geht es also, aber es kann durchaus passieren, daß wir Kollegen verborgen müssen.

Im Januar stehen zwei Großtrafos, der 25N ARA und der 63 MVA-Trafo auf dem Programm. Für beide ist es ungewiß, wann die Durchführungen

kommen. Aber wenigstens für diesen Monat kennen wir unsere Aufgaben. In diesen Tagen werden die Aufgaben für das I. Quartal abgestimmt. Hoffentlich sehen wir dann klarer. Gegenwärtig weiß ich nicht, was konkret im Laufe des Jahres an Aufgaben auf uns zukommt.

Für das neue Jahr wünsche ich mir, daß die Arbeit schiebt, daß die Leerlaufzeiten radikal zurückgehen. Endlich kontinuierliche Arbeit übers ganze Jahr, das ist mein größter Wunsch. Ein neuer Lohnvertrag für die Kranfahrer muß abgeschlossen werden, damit leistungsgerechtere Entlohnung möglich ist. Größere Entscheidungsbefugnis gehört ebenfalls zu meinen Wünschen für 1990.

Mit dem neuen Jahr verbinden sich auch Sorgen. Ich befürchte, es wird wieder viel geredet und nichts ändert sich. Beispielsweise in Sachen Lohnvertrag, Entscheidungsbefugnis, aber auch für ein effektiveres Wirtschaftssystem. Viele Kollegen meines Bereiches sind der Mei-

nung, daß es nicht vorangehen wird. Hier am Arbeitsplatz jedenfalls spürt keiner etwas von den vielen Veränderungen im Land.

Natürlich ist uns klar, über viele Jahre eingeschliffenes Denken, die Gewöhnung an bestimmte Kennziffern sind nicht einfach überwindbar. Aber das Bemühen muß man doch spüren können.

Ich vermisse gegenwärtig die Arbeit der Gewerkschaft, ihren Einfluß auf Entscheidungen. So besteht die Gefahr administrativer Entscheidungen. Aber das ist nicht nur ein Problem der Gewerkschaft. Wer leitende Funktionen ausübt, ob staatlich oder gesellschaftlich, war gewohnt, Befehle und Weisungen zu empfangen und zu verwirklichen. Nun wurden wir in das Wasser der Demokratie geworfen und merken, Schwimmen haben wir nicht gelernt. Viele hatten vor der Wende Vorstellungen und Wünsche, was man verbessern mußte. Aber wie man das verwirklichen kann, das lernen wir nur mühsam.

Peter Albrecht

In der Beratung der Arbeitsgruppe vom 1. Dezember 1989 wurde die Festlegung getroffen, alle eingegangenen Vorschläge und Forderungen zu analysieren und entsprechend ihrer Dringlichkeit und schnellen Verwirklichung zu erfassen.

Hierzu sind von 7 Kollektiven sowie dem stellvertretenden Leiter des Trafobaus Kollegen Freese schriftlich fixierte Vorstellungen eingegangen. Hervorgehoben werden muß, daß alle erfaßten Sachverhalte schon über Jahre die Hemmnisse im Bereich des Trafobaus charakterisieren.

Hier die erste Analyse, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt:  
**1. Arbeits- und Lebensbedingungen**  
● Von allen Kollektiven des Trafobaus wird der in keiner Weise den hygienischen Bestimmungen entsprechende Zustand der Garderoben und sanitären Anlagen bemängelt. Schwerpunkte hierbei sind:

- unzureichende Belüftung und die damit verbundene Geruchsbelastigung,
- ungenügende Qualität des Brauchwassers in den Garderoben und Aufenthaltsräumen (Wasser stinkt!),
- notwendige verstärkte Bekämpfung von Ungeziefer (Schaben),
- Gewährleistung einer besseren Belüftung der Werkstätten (Hallen) bei Entstehung von Dämpfen (Schweißen, Öl etc.),
- Verbesserung der Arbeitsversorgung (auch während der 2. und 3. Schicht),
- Wiedereröffnung einer Verkaufsstelle als Äquivalent zum ersatzlos geschlossenen „Guten Hapen“. Sollte es auf betrieblicher Ebene keine entsprechende Möglichkeit geben, schlagen wir eine öffentliche Ausschreibung auf privatgewerblicher Ebene vor,
- schnellstmögliche Rekonstruktion der Küche zur Erhaltung und Verbesserung der zentralen Essenversorgung, besonders in der 2. und 3. Schicht,

# Erfaßte Probleme hemmen schon lange Erste Arbeitsgrundlage zur gemeinsamen Lösungsfindung der AG Trafobau zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Bereiches

- Einsetzung eines Energiebeauftragten für den Trafobau,  
● Bereitstellung dringend benötigter Arbeits- und Hilfsmittel, wie

- Neuanschaffung bzw. Reparatur eines E-Karrens in TFI 2,
- Hebezeug zum Heben schwerer Hartpapierplatten (Laufkatze, Hubwagen in TFI 2, TFA 1),
- Reko der Beleuchtungsanlagen unter Beachtung der Arbeitsspezifika in TFI 2, TFA 2,
- neue Sägeschärfautomaten in TFI 2,
- Bereitstellung von Ölschläuchen, Vakuumschläuchen, Schlagschrauben, Maulschlüsseln für TFM 3, TFA 3,
- Überprüfung bzw. Erneuerung der Anschlagmittel in TFGesamt,
- Verkauf bzw. Verschrottung nicht benötigter Hilfsmittel, wie z. B. Arbeitsbühnen in TFA 2,
- Überprüfung und Erneuerung vorhandener und benötigter Arbeitsbühnen in TFA, TFM,
- Verschrottung der Bandsäge Halle B, dafür Umsetzung der Bandsäge Scheibenlager in Halle B, TFA,
- mindestens 5 Industriestaubsauger unterschiedlicher Leistung nach Arbeitsspezifika für TFA 2,
- Abschaffung des Kranes Nr. 25, TFA 2,
- Kabelbretter, Verlängerungen, Handlampen für TFA 2,
- Umfangsbandmaße für TAF 2,
- Bereitstellung entsprechender Geräte zur Verarbeitung von Kabeln und Drähten für TFM1, TFK,
- Wiedereinführung von Treueurlaub/Treueprämie, gestaffelt nach Jahren, ein Vorschlag liegt vor.
- Von den Kollektiven liegt die Bereitschaft vor, sich auch an ei-

ner Verbesserung der ALB zu engagieren. Wir schlagen deshalb vor, daß bei zeitweiliger Nichtauslastung der Kapazität in den einzelnen Kollektiven die Kollegen zum Einsatz zur Verbesserung der ALB herangezogen werden (Renovierungen, Reinigung, Neubau). Hierzu wären konkrete, objektgebundene Verträge mit der Werkleitung bzw. der Hausverwaltung in Abstimmung mit der jeweiligen zuständigen staatlichen Leitung und Gewerkschaftsleitung notwendig.

- 2. Leitungs- und organisatorische Probleme**  
- schnellste Vorlage eines konkreten aufgeschlüsselten Planentwurfs für 1990,  
- Vorlage einer Grobkonzeption der Entwicklung über das für die Folgejahre bestimmende Produktionssortiment unter Berücksichtigung rekonstruktions- und rationalisierungsbedürftiger Schwerpunkte,  
- zur komplexen Wahrnehmung der Verantwortung der Leitung des Betriebsteiles Trafobau sollte die transformator-spezifische Materialversorgung dem BT in eigener Verantwortung übergeben werden,  
- es sollte angestrebt werden, die Leitungsebene der Abteilungsleiter in der Produktion stufenweise sinnvoll zu verringern (von jetzt 6 auf 3),  
- neue Funktionspläne mit klarer Aufgabenzuordnung und -abgrenzung auf allen Leitungsebenen,  
- Schluß mit der Verletzung des Leistungsprinzips und damit auftretenden Ungerechtigkeiten. Hierzu schlagen wir vor, WAO-Kollektive zu bilden, unter Leitung des jeweiligen Leiters, deren erfahrene Kollegen und Technologen angehören sollten.

3. aktuelle Tagesordnungspunkte (z. B. Auszeichnungen).  
- Zur Einordnung von Hilfsarbeiten in die Kollektive (z. B. Kranfahrer) und damit verstärkter Leistungsstimulanz über die Kollektive sollte eine gesonderte Arbeitsgruppe beraten und entscheiden.

**3. Lohnfragen**  
- Um eine leistungsgerechte und flexible Stimulierung unserer Kollegen über Lohn und Prämie zu gewährleisten, erachten wir es als notwendig, die Befugnisse der Betriebsleitung in dieser Frage stark auszubauen. Beispielsweise müßte der Betriebsleiter/Direktor das Recht haben, im Rahmen des Lohn- bzw. aufzuschlüsselnden Prämienfonds in Abstimmung mit der AGI im Interesse der Werk-tätigen schnell und unbürokratisch zu entscheiden.

- Um die zweifellos bestehenden Ungerechtigkeiten in der Entlohnung bei artgleichen Tätigkeiten im Trafobau abzubauen und zu beseitigen, sollten die durch Leistungssteigerungen erarbeiteten Mittel (Lohneinsparungen) zum Abbau dieser Disproportionen eingesetzt werden (siehe auch Pkt. 2 Absatz 6),  
- eine wichtige Frage ist aus unserer Sicht die Frage nach der Stimulierung von Qualifikationen. Dazu sollte eine gesonderte Arbeitsgruppe unter Mitwirkung von Technologie, Ökonomie, staatlicher und Gewerkschaftsleitung sowie der betreffenden Kollektive gebildet werden,  
- um einen klaren Standpunkt zu allen betreffenden Lohnfragen beziehen zu können, ist es notwendig, das gesamte Lohngefüge des Trafobaus, des gesamten Werkes offen darzulegen,  
- es ist notwendig, das bestehende Problem der Lohnungerechtigkeiten in TFA3 zu lösen. Leistungsangebote lagen vor, und es sollte nach zweieinhalb Jahren Hick-Hack endlich ein Konsens gefunden werden,  
- es ist dringend notwendig, die Arbeitsplatzstammkarten zu

- überarbeiten. Dieses sollte nicht administrativ geschehen, sondern in enger Zusammenarbeit mit den betreffenden Kollektiven auf realer Grundlage durchgeführt werden.
- Wir erachten es ebenfalls als dringend erforderlich, für den Bereich des Trafobaus eine einheitliche Regelung zur Stimulierung von Sonderleistungen und Überstunden zu treffen. Die zutreffende Entscheidung ist jährlich neu zu erarbeiten bzw. zu überarbeiten und in Abstimmung mit der AGI in ihrer gesamten Festlegung durchzusetzen. Es darf keine Bevorteilung und damit verbundene Ungerechtigkeiten mehr geben.
- Des weiteren ist der Stand der Vorbereitung der Rekonstruktion des Trafobaus und die damit verbundene Perspektive offen darzulegen.
- Es ist wichtig, daß mit den Kollektiven des Bereiches auf realer Grundlage eine Arbeitsschutzanalyse erarbeitet wird, die zur Beseitigung bestehender Gefahrenschwerpunkte beiträgt.
- Wir fordern eine klare Positionierung der Betriebsleitung und der anderen gesellschaftlichen Leitungen zur weiteren Arbeit der Redaktion der Betriebszeitung sowie der inhaltlichen Gestaltung unserer Zeitung.

überarbeiten. Dieses sollte nicht administrativ geschehen, sondern in enger Zusammenarbeit mit den betreffenden Kollektiven auf realer Grundlage durchgeführt werden.

Wir erachten es ebenfalls als dringend erforderlich, für den Bereich des Trafobaus eine einheitliche Regelung zur Stimulierung von Sonderleistungen und Überstunden zu treffen. Die zutreffende Entscheidung ist jährlich neu zu erarbeiten bzw. zu überarbeiten und in Abstimmung mit der AGI in ihrer gesamten Festlegung durchzusetzen. Es darf keine Bevorteilung und damit verbundene Ungerechtigkeiten mehr geben.

- Des weiteren ist der Stand der Vorbereitung der Rekonstruktion des Trafobaus und die damit verbundene Perspektive offen darzulegen.
- Es ist wichtig, daß mit den Kollektiven des Bereiches auf realer Grundlage eine Arbeitsschutzanalyse erarbeitet wird, die zur Beseitigung bestehender Gefahrenschwerpunkte beiträgt.
- Wir fordern eine klare Positionierung der Betriebsleitung und der anderen gesellschaftlichen Leitungen zur weiteren Arbeit der Redaktion der Betriebszeitung sowie der inhaltlichen Gestaltung unserer Zeitung.

- Leider muß an dieser Stelle auch festgehalten werden, daß hier nur ein kleiner Teil der Belagschaft des Trafobaus seine Vorstellungen und Forderungen eingebracht hat. So wichtige Bereiche wie die Geax oder Mtr haben ihre Mitarbeit bisher nicht angeboten. Auch die produktionsvorbereitenden Bereiche haben sich leider bisher noch nicht engagiert. Die Arbeitsgruppe bleibt auch weiterhin für alle interessierten Kolleginnen und Kollegen offen.

Diese Arbeitsgrundlage wurde von der AG beraten und bestätigt.

Thomas Stoll  
Leiter der AG

# Behauptung eines Flugblattes: AEG hat sich im Schaltgerätebau eingekauft

## „Der TRAFO“ bat drei Direktoren um Auskunft dazu

Im Dezember vergangenen Jahres kursierte ein Flugblatt als Vorabdruck der Zeitung „telegraph“, die wohl der Umwelt-Bibliothek nahesteht. In diesem Flugblatt beschäftigten sich die Autoren mit den Wirtschaftsbeziehungen zur BRD und vertrauensvoll die Meinung, daß bestimmte Aktivitäten die Rekapitalisierung unserer Wirtschaft zur Folge haben. Folgende Zeilen schrieben die Autoren zum VEB TRO: „Im Schaltgerätebau des Berliner Transformatorwerkes Oberspreewald hat sich die AEG eingekauft. Am 1. Januar (scheinbar ein Richtdatum der Rekapitalisierung) beginnt die „Umsstrukturierung“ beginnen. Aus 14 Direktorsbereichen werden fünf. Unklar ist noch, wieviel Angestellte und Sachbearbeiter dabei freigesetzt werden. Unsicher ist bezeichnenderweise auch das

Schicksal der Forschungs- und Entwicklungsabteilungen. Ein halbkolonialer Staat braucht so etwas nicht.“

Die „TRAFO“-Redaktion bat Betriebsdirektor Kurt Röske, ihr seine Antwort an den „telegraph“ zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen sowie den ehemaligen E-Direktor Manfred Bittner und S-Direktor Horst Tiedemann um ihre Meinungen.

„Meine Damen und Herren! Ich sehe mich veranlaßt, zu Ihrem Flugblatt vom 10. 12. 89 folgendes richtigzustellen.

1. Der VEB TRO Berlin hat seit dem 10. Oktober 1989 Kontakt mit der Schaltgerätefabrik der AEG in Kassel. Anlaß - die gemeinsame Realisierung eines Auftrages für die Energiewirtschaft der DDR in gegenseitiger Kooperation. Diese beabsich-

ten, auf den Auftrag bezogene Kooperation, kann aus verschiedenen Gründen nicht realisiert werden. Absprachen über Kapitalbeteiligung, Rekapitalisierung u. ä. gibt es nicht. Es ist bedauerlich, daß der Besuch eines leitenden Angestellten der AEG in obiger Angelegenheit zu derartigen Unterstellungen führt, die zum Gegenstand der Öffentlichkeitsarbeit gemacht werden (sh. Ihr Flugblatt).

2. Die Reorganisation des Leitungssystems des VEB TRO steht, wie in vielen Betrieben der DDR, auf der Tagesordnung. Dabei geht es um Reduzierung des „Überbaus“, insbesondere der Verwaltungsbereiche. Die Direktionsbereiche sollen um 6 reduziert werden (von 15 auf 9). Umfangreiche Freisetzungen werden entsprechend den geltenden Gesetzen behandelt. Es gibt

im November '89 genannten Ziele für die Erhöhung der Effektivität der Produktion auch durch Verbesserung der Proportionen zwischen Produktionsarbeitern und übrigen Beschäftigten dem Einfluß der Kontakte mit NSW-Firmen zuschreibt, kennt die ökonomische Situation des VEB TRO nicht oder verbreitet bewußt und zielgerichtet Halb- und Unwahrheiten. Womit ich wieder beim ersten Satz meines Beitrages wäre.

Manfred Bittner  
ehem. E-Direktor

# Wege für Vollbeschäftigung und Gewinn sind zu suchen

Leider ist es - auch im Hinblick auf den bevorstehenden Wahlkampf - üblich geworden, in den Medien Gerüchte, Halbwahrheiten und Vermutungen zu einem für den Verbraucher schwer zu verdauenden und in seine Bestandteile aufzulösenden Brei zu vermischen.

Zur Richtigstellung der Behauptungen im „telegraph“, dem wöchentlichen Informationsblatt der Umwelt-Bibliothek Berlin, sei folgendes bemerkt:

In den Zielvorstellungen aller alten und neuen Parteien und Gruppierungen zur wirtschaftlichen Entwicklung in unserer Republik wird von der Notwendigkeit der Integration unserer Wirtschaft in die internationale Wirtschaft ausgegangen, um überhaupt eine Wirtschaftsreform mit dem angestrebten Erfolg durchführen und abschließen zu können. Der Versuch, sich einer derartigen weitergehenden Integration mit wesentlich stärkerer Arbeitsteiligkeit zu entziehen, ist bekanntlich in den vergangenen Jahren gescheitert und hat zu der nicht gerade optimistischen Wirtschaftslage geführt.

Das bedeutet, Erzeugnisse so effektiv zu entwickeln und zu produzieren, daß sie im Inland und auf dem für uns ja nicht unbekanntem internationalen Markt im SW und im NSW absetzbar sind und den erforderlichen Gewinn bringen (kein Kunde - auch nicht innerhalb der DDR - wird künftig bei offenem Markt nur unserer blauen Augen wegen teurer von uns kaufen, wenn er bei der Konkurrenz billiger bedient wird).

Das kann bedeuten, ineffektive Erzeugnisse in unserem Be-

trieb zugunsten solcher, die mit Gewinn absetzbar sind, aufzugeben.

Das bedeutet aber auf alle Fälle, in unseren Entwicklungsbereichen technologische und organisatorische Veränderungen durchzuführen, die die Effektivität sichern, und das u. a. durch moderne Technologien, Ausrüstungen, Werkstoffe, verbesserte Betriebsorganisation...

Mit solchen Gedanken und Konzeptionen hat sich die Leitung des Betriebes übrigens nicht erst seit November 1989 beschäftigt, sondern bereits über lange Zeiträume hinweg.

Die Rekonstruktion der Betriebsstelle sollte die notwendigen Voraussetzungen und Bedingungen für die Effektivität und Rentabilität der Entwicklung und Produktion schaffen, wobei es kein Geheimnis ist, daß insbesondere zu modernen Technologien und Ausrüstungen beim Erreichen der wesentlichen Lücken offengeblieben sind.

Dementsprechend besteht auch für den VEB TRO mehr als je zuvor die Notwendigkeit, Wege zu suchen, die Vollbeschäftigung für alle TROjaner und den erforderlichen Gewinn sichern.

Wie gerade wieder der Runde Tisch am 5. Januar 1990 in seiner Erklärung zu Wirtschaftsfragen festgestellt hat, muß im eigenen Interesse dabei auch die Öffnung für internationalen Arbeits-tausch durch Aufnahme von Kooperationsbeziehungen in den verschiedensten Formen angegangen werden, wobei bei internationaler Kapitalbeteiligung eine Fremdbeteiligung auszu-

schließen ist.“ Und genau in diesem Rahmen der Überprüfung möglicher Kooperationsbeziehungen bewegen wir uns bei den Kontakten, die andere NSW-Firmen, darunter auch die AEG, mit unserem Betrieb gesucht haben. Dabei liegt jedoch bisher keine befriedigende Ergebnisse vor.

Und wer die ab 1. Januar bei uns durchgeführten Veränderungen in der Leitungsorganisation - ob sie nun für richtig oder falsch gehalten werden - und die vom Betriebsdirektor bereits

im November '89 genannten Ziele für die Erhöhung der Effektivität der Produktion auch durch Verbesserung der Proportionen zwischen Produktionsarbeitern und übrigen Beschäftigten dem Einfluß der Kontakte mit NSW-Firmen zuschreibt, kennt die ökonomische Situation des VEB TRO nicht oder verbreitet bewußt und zielgerichtet Halb- und Unwahrheiten. Womit ich wieder beim ersten Satz meines Beitrages wäre.

Manfred Bittner  
ehem. E-Direktor

# Dienstreise zur AEG Kassel für Erfahrungsaustausch

Im Dezember 1989 unternahm ich eine Dienstreise für einen Erfahrungsaustausch zur AEG nach Kassel. Da unser Schaltgerätebau und die Fabrik in Kassel das gleiche Sortiment produzieren, z. B. Trenner, SF<sub>6</sub>-Schalter, bot sich der Erfahrungsaustausch an; zumal wir nach der Einführung der neuen Trenner nun vor der Notwendigkeit stehen, Trenner mit Motorantrieben zu entwickeln, um uns auf dem Weltmarkt behaupten zu können. Bei der AEG gibt es bereits solche, ihre Erfahrungen können unserem Betrieb also nur nutzen.

Wir hatten in Kassel Gelegenheit, das gesamte Sortiment genau in Augenschein zu nehmen, sahen die dortigen Vorwerkstätten, CAD/CAM-Arbeitsplätze für Konstrukteure und die Produktionsvorbereitung, besichtigten die Lagerhaltung und den innerbetrieblichen Transport. Wir stellten fest, TRO hat erhebliches Nachholebedürfnis, um ähnliches Niveau wie in dieser Fabrik zu erreichen. Einiges ist ohne

große Geldinvestition möglich, wenn ich nur an die dortige Ordnung und Sauberkeit denke oder an das Leistungsprinzip. In der Kasseler Fabrik gab es keine verstellten Wege oder verdeckten Spänebunker, Teile werden dort nicht ohne Zwischenlagerung an; zumal wir nach der Einführung der neuen Trenner nun vor der Notwendigkeit stehen, Trenner mit Motorantrieben zu entwickeln, um uns auf dem Weltmarkt behaupten zu können. Bei der AEG gibt es bereits solche, ihre Erfahrungen können unserem Betrieb also nur nutzen.

Wir hatten in Kassel Gelegenheit, das gesamte Sortiment genau in Augenschein zu nehmen, sahen die dortigen Vorwerkstätten, CAD/CAM-Arbeitsplätze für Konstrukteure und die Produktionsvorbereitung, besichtigten die Lagerhaltung und den innerbetrieblichen Transport. Wir stellten fest, TRO hat erhebliches Nachholebedürfnis, um ähnliches Niveau wie in dieser Fabrik zu erreichen. Einiges ist ohne

Horst Tiedemann  
S-Direktor

# Ein Bereich ohne Perspektive?

## Offener Brief des Leitungskollektivs TE zur Perspektive des Trafobaus im VEB TRO

Mit großer Sorge wendet sich das Kollektiv der Trafoentwicklung an die Öffentlichkeit, um auf den desolaten Zustand des Transformatorbaues im VEB TRO aufmerksam zu machen und um durchgreifende Veränderungen sowie eine klare Aussage zur Perspektive von der Leitung des VEB TRO zu verlangen.

Jahrzehntlang war und ist noch der Trafobau die tragende Säule des Betriebes. Es sind auf der einen Seite hohe Gewinne erzielt und auf der anderen Seite keine Anstrengungen unternommen worden, weder die Fertigungsbedingungen kontinuierlich zu verbessern, noch den vorhandenen Bestand zu erhalten. Mit anderen Worten, der Trafobau wurde von den Gebäuden über die Krananlagen bis zur Ölwirtschaft nur auf Verschleiß betrieben und ist seit einiger Zeit nur noch mit Einschränkungen und Ausnahmegenehmigungen überhaupt in der Lage, zu produzieren. Im Gefolge dieser Entwicklung ist eine überproportional absinkende Leistungsbereitschaft in den Kollektiven zu beobachten. Der Entwicklungsbereich TE hat mit seiner ganzen Kraft versucht, zumindest den Anschluß an das internationale Niveau von der Trafoauslegung her zu halten, scheidet aber in zunehmendem Maße

an der fehlenden Bereitschaft der Betriebsleitung und der Kombinateleitung, die anstehenden Probleme zu lösen.

Einige ausgewählte Beispiele mögen das belegen:

### 1. Hochspannungslabor TEH auf dem Gelände des KWO

Die auf dem Gelände des KWO (früher TRO) liegenden Räume des HS-Labors wurden 1983 (rechtskräftig) gekündigt. Von vorausgegangenen Werkleitern wurde dieser Kündigung (1985, 1987, 1988) zugestimmt und die Räumung zugesagt. Alternativen für die erforderlichen Räumlichkeiten wurden weder im Rahmen Reko TRO eingeordnet noch anderweitig territoriale Lösungen gesucht.

Neuerdings beauftragte selbst der GD unseres Kombinates den Betriebsdirektor TRO, das HS-Labor unter Berufung auf den Minister Elektrotechnik/Elektronik (den es nicht mehr gibt) vollständig aufzugeben und Ausweichlösungen auf einem Gelände zu suchen, das anderweitig voll genutzt wird und TRO gar nicht gehört. Ist das der erste Schritt zu einer vorgesehenen Einstellung der Trafoentwicklung, zumal für das Labor TEL eine ähnliche Perspektivlosigkeit für die Räumlichkeiten vorliegt?

### 2. Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

Für den Trafobau sind in den letzten zehn Jahren nur 16,4 Millionen Mark für Forschung und Entwicklung ausgegeben worden. Im Gegensatz dazu wurden allein 65 000 000 Mark, das heißt mehr als 50 Prozent der dem VEB TRO zur Verfügung stehenden F/E-Mittel, für die Schalterentwicklung eingesetzt, eine Summe, die in keinem Verhältnis zum Produktionsvolumen steht. Darüber hinaus wurden die Kapazitäten der ohnehin zu kleinen Versuchswerkstatt und große Teile des E-Direktorats direkt oder indirekt der Schalterentwicklung zugeordnet.

### 3. Rekonstruktion des VEB TRO

Alle bisher eingeordneten Reko-Maßnahmen klammern den Trafobau aus bzw. gehen zu seinen Lasten. Jahrelange Vorarbeiten durch die technologischen Bereiche (die eigentlich für eine modernisierte Trafo-technologie zuständig sind) werden durch mangelnde Entscheidungsfreudigkeit permanent zu nichte gemacht.

### 4. Produktpolitik

Durch administrative Entscheidungen produziert der VEB TRO Transformatoren, für die keine oder unzureichende technologische und organisatorische Hilfsmittel zur Verfügung stehen. Diese Transformatoren müssen zwangsläufig mit einem hohen

Arbeitszeitaufwand hergestellt werden, der, gepaart mit dem ohnehin viel zu hohen Gemeinkostensatz des Betriebes, zu unverträglich hohen Preisen führt.

Andererseits wurden Aufträge für Großtransformatoren, für die der Betrieb ausgelegt ist, administrativ ver- oder behindert (160 Ü Stendal). Gewinnbringende Exportchancen werden teils durch eine willkürliche Materialpreispolitik in der DDR (keine Relation zum „Riko“ der Endprodukte) und durch die explosionsartig gestiegenen Gemeinkosten des Betriebes zunichte gemacht.

Mittel- und langfristig kann eine Konsolidierung der Fertigung nur erreicht werden, wenn die tragenden Säulen Großtrafobau (ab 100 MVA) und Spezialtrafobau auf ein höheres technologisches Niveau gehoben werden, ergänzt durch Mitteltrafos (neue technologische Einrichtungen) als ausgleichende Elemente zur Produktionsauslastung.

Um ein weiteres Absinken der allgemeinen Arbeitsmoral, die sich anbahnende Fluktuation des relativ geringen Anteils hochqualifizierter Fachkräfte und die völlige Einstellung der Trafoentwicklung und -fertigung zu verhindern, fordern wir von der Betriebsleitung eine öffentliche Stellungnahme zu folgenden Hauptpunkten:

1. Ist perspektivisch eine Einstellung der Fertigung von Großtransformatoren im VEB TRO vorgesehen, obwohl ein Bedarf existiert?

Wenn ja, sollen weiterhin Transformatoren kleinerer Leistung im TRO gefertigt werden oder ist an eine völlige Einstellung der Produktion gedacht und durch wen?

Wenn nein, welcher Teil der Rekonstruktionsmaßnahmen für den Trafobau wird durchgeführt, und für welchen Teil sind wieder keine Mittel vorhanden?

2. Wie gedenkt die Betriebsleitung die Arbeitsfähigkeit der Transformatorentwicklung zu erhalten und zu verbessern sowie die Liquidierung des Hochspannungslabors auf dem Gelände des KWO zu verhindern?

Ist weiterhin daran gedacht, überproportional Mittel in die Schalterentwicklung zu stecken und die anderen Bereiche noch weiter abzuwirtschaften?

3. Wie steht die Betriebsleitung zur vollständigen Vorselektion und damit auch Eigenverantwortlichkeit der Betriebsteile T, S und W einschließlich der Eigenwirtschaftung der Mittel für F/E?

4. Wie wird unter den Bedingungen der Eigenwirtschaftung mit den „Altlasten“ wie z. B. nicht durchgeführten Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen verfahren?

Wird es Hilfen aus zentralen Fonds geben oder sind die bisher erzielten Gewinne „verloren“ und auch die einfache Reproduktion des Betriebes muß von neuem erwirtschaftet werden?

Dr. Eckholz

Leiter der Trafoentwicklung

## Antworten zum „TRAFO“ Nr. 45/89

### Weitere Reaktionen zum Artikel „So verstehen wir Verantwortung und Mitverantwortung“

• Zur Frage 1 an Ö: „Ein Plan wirkt nur dann, wenn alle seine Teile vorher mit den Kollektiven beraten werden und ihnen rechtzeitig vor Beginn des Planjahres zur Verfügung stehen.“

Ich stimme voll mit dieser Feststellung des Kollegen Jörg Liebs überein. Doch gehe ich noch weiter.

Die Kollektive müssen auch deshalb in seine Ausarbeitung ernsthaft mit einbezogen werden, weil der, der den Plan erfüllen soll, auch am besten weiß, wo z. B. Veränderungen vorgenommen werden müssen, um höhere Leistungsziele zu erreichen. So gehen wir auch in der Planausarbeitung vor. Es werden die Leistungsziele, die verfügbaren Arbeitskräfte und die einzuhaltenden Kostenziele erarbeitet und in Vorbereitung des verbindlichen Planes (Staatliche Auflagen) immer genauer festgelegt. Das ist ein Prozeß, in dem die Leiter eng mit den Kollektiven zusammenarbeiten, Aufgaben stellen und Mittel und Wege zu ihrer Realisierung vorschlagen müssen.

Zur einheitlichen Orientierung im VEB TRO werden u. a. Direktiven, Planvorgaben und Produktions- und Lieferpläne den Leitern übergeben. In der Direktive zur Plandiskussion vom 7. 7. 1989 heißt

es: „Der Bedarf an Wandlern untersetzt z. Z. nicht die Produktionsaufgabe in der M-Position ‚HS-Meißwandler‘. Durch konzentrierte Anstrengungen der F/E- und Absatzkollektive, insbesondere für den Export NSW und SW, ist der Arbeitsstand in der Produktion durch realisierbare Verträge weiter zu erhöhen.“

Die gleiche Arbeitsrichtung gilt für Stufenschalter ...

Auf ökonomischem Gebiet stehen im Vordergrund:

- spürbare Senkung der Kosten bei Wandlern und Stufenschaltern
- voller Abbau der Verluste bei den Rasenmähern mit Seitenauswurf sowie mit Heckauswurf
- wesentliche Erhöhung der Nutzung der verfügbaren Arbeitszeit für Hauptleistung.

In der Plandiskussion ist die Bereitschaft der Beschäftigten im Betriebsteil W zu gewinnen, bei weiterem Rückgang der Produktion für andere Sortimente, z. B. im BT S und V, zu arbeiten.“

Für 1989/1990 standen die Dokumente zu folgenden Terminen bereit:

	1989	1990
1. Produktions- und Lieferplan	18. 3. 88	21. 6. 89
Direktive zur Plandiskussion	26. 9. 88	7. 7. 89
Planvorgaben AK und Kosten	20. 1. 89	23. 10. 89
2. Produktions- und Lieferplan	8. 11. 88	
3. Produktions- und Lieferplan	15. 2. 89	

Der Direktor des Betriebsteiles W (wie alle anderen auch) war verpflichtet, die darin enthaltenen Aufgaben aufzuschlüsseln, in der Plandiskussion mit den Kollektiven zu beraten, so daß eine ständige Information und Mitarbeit/Mitgestaltung zum Plan 1990 gesichert gewesen wäre. Deshalb ist die Frage vorrangig an den Direktor des BT W und den AGL-Vorsitzenden des BT W zu richten.

Vom Ö-Bereich waren die Voraussetzungen für eine qualifizierte Plandiskussion geschaffen worden.

Die Staatlichen Auflagen erhält der VEB TRO voraussichtlich im Februar 1990.

• Zur Frage 2 an Ö: „Warum ist der Kostenplan und die Abrechnung über die Haushaltsbuchführung erst im II. Quartal 1989 wirksam geworden?“

Für 1989 wurden die Vorgaben für BT und FD am 20. 1. 1989 übergeben. Diese waren durch die Direktoren bis zum 20. 2. 1989 auf die Kostenstellen aufzuschlüsseln. Diese Vorgaben wurden bis März 1989 rechentechnisch aufbereitet, so daß erst im II. Quartal die Abrechnung der Haushaltsbuchführung vorlag.

Ursache dafür waren die zu spät zwischen den BT und FD erfolgten Abstimmungen zur Übergabe/Übernahme der Kosten und Arbeitskräfte im Zusammenhang mit der Einführung der ergebnisbezogenen Leistung.

Für 1990 sind die Vorgaben für die Betriebsteile und Bereiche am 23. 10. 1989 herausgegeben worden, so daß aufgeschlüsselte Pläne mit Jahresbeginn vorliegen können, wenn eine disziplinierte Arbeit in den BT und FD erfolgt.

Richard Anemüller  
Direktor für Ökonomie

### Zum 3. Punkt der Frage an L:

Der aktuelle Stand zum Rekonstruktionsvorhaben, dessen materielle Absicherung und die Möglichkeiten zur Realisierung von Investitionen außerhalb des Reko-Vorhabens wurden am 21. 11. 1989 zwischen WT, Kollegen Uhl, und GV, Kollegen Kernert, abgestimmt.

Grundsätzlich gilt noch der auch der Betriebsteilleitung bekannte PMR-Beschluß vom 22. 12. 1988 zum Reko-Vorhaben. Danach wird die Investitionsvorbereitung des Vorhabens 1991 abgeschlossen und

## Antwort in Ausgabe 3/90

Kurz vor Redaktionsschluß erfuhren wir, daß zu den von Dr. Eckholz angesprochenen Problemen ein Gespräch mit Betriebsdirektor Kurt Röske stattfand. In diesem Gespräch sicherte der Betriebsdirektor eine schriftliche Antwort zu, die „Der TRAF0“ in Ausgabe 3/90 veröffentlicht.

die Realisierung ab 1992 erfolgen.

Zur Sicherung einiger dringender Investitionen wurden etwa 3,5 Millionen Mark Ausrüstungen für den Zeitraum 1988/89 für diesen Betriebsteil geordnet und materiell bereitgestellt. Bis zum Beginn des planmäßigen Reko-Vorhabens sind weiterhin Investitionen u. a. zum Neubau einer Kompressorstation und für den Einsatz einer neuen Telefonanlage vorgesehen.

Parallel mit der Vorziehung einiger Investitionen wird z. Z. entsprechend den finanziellen Möglichkeiten der Einsatz von Mitteln des Instandhaltungsfonds für Generalreparaturen als effektivere Form gegenüber den Investitionen überprüft. Das betrifft besonders die Modernisierung vorhandener Maschinen durch den Ratiomittelbau.

Rickmann  
Direktor für Grundfondswirtschaft

# Frischer Wind in Zeuthen!

## Die TSG-TRO-Segler wählten ihre neue Leitung



Typisches Hafenumfeld in Zeuthen

Wie überall in den Sektionen des Sports fand gegen Ende des Jahres auch bei den Zeuthener TSG-TRO-Seglern die Wahlversammlung statt. Sie unterschied sich von ihren Vorgängern und widerspiegelte bereits etwas die großen Veränderungen in unserem Lande. So standen in der Entschließung und der Diskus-

und Ausrüstungen sorgsam zu pflegen, zu erhalten, zu verschönern und zu entwickeln, wozu eine Konzeption mit dem Trägerbetrieb und der BSG-Leitung angestrebt wird (Sportfreund Wolfgang Bach will sich dafür speziell einsetzen).

Besonderer Wert wird auf den aktiven Sportbetrieb gelegt, also

Strecken wie die Oder zu meiden.

Die Mitglieder lehnen unsinnige Aktivitäten, die ihren Bedürfnissen widersprechen, ebenso ab wie Sonderrechte für einzelne Sportfreunde; betont wird der Grundsatz nach gleichen Rechten und Pflichten für alle.

Der frische Wind in der Gesellschaft, der sicher noch kräftiger wehen wird, soll also unsere Segel-Sektion besser voranbringen. Davon geprägt war auch das leidenschaftliche Schlußwort des neuen Sektionsleiters Bert Kalus, der die Verantwortung jedes Mitglieds für sportliche Leistungen, den Umgang in der Gemeinschaft und einen guten Zustand des Bootshauses hervorhob. Schließlich wollen wir künftig unseren schönen Sport noch wirksamer ausüben, dabei Erholung und Entspannung finden und unsere Persönlichkeit entfalten können.

Der langjährig erfolgreiche Sektionsleiter Horst Rehaag wurde in der Wahlversammlung verabschiedet, ausgezeichnet mit der Ehrennadel des Bundes Deutscher Segler in Gold. Darüber hinaus gab es weitere Ehrungen von langjährigen und immer aktiven Sportfreunden.

Einiges zu den sportlichen Ergebnissen 1989 aus dem Rechenschaftsbericht: Von den rund 120 Mitgliedern einschließlich der Kinder nahmen 71 am organisierten Fahrtensegeln teil, das gleichzeitig alle seglerischen Leistungen widerspiegelt. 12 Teilnehmer erreichten dabei die Leistungsklasse III, 7 sogar die II.



Kinderfest im Bootshaus

55 Boote mit 125 Sportfreunden starteten bei 17 Regatten. Dabei errang z. B. der fleißige Regattasegler Peter Fischer auf dem 15er Jollenkreuzer P 658 den 1. Platz beim BdS-Pokal auf dem Scharmützelsee, gefolgt vom ehemaligen Sektionsleiter Rehaag auf P 1065. Wie schon im „TRAFÖ“ berichtet, wurde auch die erfolgreiche Teilnahme einiger Mitglieder an der Ostseewoche gewürdigt.

Erneut fand auf dem Bootshausgelände ein Trainingslager für etwa 20 Kinder statt, die darüber hinaus während der gesamten Saison regelmäßig trainiert wurden und an bis zu 8 Regatten teilnahmen.

An seglerischen Veranstaltungen organisierte die Sektion zum 6. Male die Backdecker-Regatta (siehe „TRAFÖ“ Nr. 25/89), zum 9. Male die Freundschaftswettfahrt mit den benachbarten Sektionen und zum 10. Male die Opti-Eisbein-Regatta zum Saisonabschluss.

Auch die Wahl selbst zeigte etwas vom neuen Stil. Die Mitglieder verlangten statt der bisher üblichen En-block-Wahl die Einzelabstimmung. Von den zehn Mitgliedern der neuen Sektionsleitung hatte so die Hälfte einige Gegenstimmen und Enthaltungen zu verzeichnen, was sicher ein freundschaftlicher Hinweis ist.

Wie schon lange, leisten wir uns über das Statut hinaus den „Luxus“ einer Revisionskommission. Ihre Tätigkeit ist für den schwierigen und materialintensiven Sportbetrieb im TRO-Objekt von großem Nutzen, dient sie doch nicht zuletzt der Durchsetzung der nun zu überarbeitenden Sektionsordnung.

Nun gehen wir das Sportjahr 1990 an. In einem Sport- und Informationsplan werden alle Regatten und sonstigen Termine und Verpflichtungen enthalten sein. Die Aufgaben für die Werterhaltung und weitere Gestaltung des Bootshausgeländes sind zu erarbeiten und Ideen für ein interessantes Gemeinschaftsleben zu entwickeln. Die neue Sektionsleitung hat also zu tun, aber ebenso die Mitgliedschaft, ohne die keine Leitung etwas zustande bringt. Die Wahlversammlung zur neuen Sektionsleitung für die nächsten drei Jahre war dafür ein hoffnungsvoller Auftakt.

Horst Perthen

### Stimmungshoch an Wasserkante

Am 15. Dezember unternahmen wir unsere Jahresabschlussfahrt der FDJ-GO TRO. Mit viel guter Laune und in ausgelassener Stimmung fuhr wir per Bahn und Bus in unser Betriebsferienheim nach Kühlungsborn. Nach dem Abendessen begann schon am Freitag unser umfangreiches Programm. Angefangen von abendlicher Unterhaltung mit Ingo's Diskothek über einen Tagesausflug nach Rostock bis hin zur Fitneß am Sonntagmorgen war alles vertreten.

Bis auf das Wetter war alles bis ins kleinste geplant. Naß und kalt, so präsentierte sich uns die Wasserkante. Nichtsdestotrotz gab es kein Aus für unser Stimmungsbarometer. Den Sonnabend gingen wir mit einem „turn“ nach Rostock an. Während einer Rundfahrt konnten wir die Stadt etwas genauer kennenlernen. Nach dem Mittagessen war Freizeit angesagt. Die letzte Möglichkeit, vor den Feiertagen noch einmal in Ruhe einzukaufen. Abends im Heim wurde das Tanzbein geschwungen.

Für die Leute, die es trotz der beiden anstrengenden Tage geschafft hatten, rechtzeitig aus dem Bett zu kommen, stand dann noch die Meereschwimmhalle zur Verfügung. Nach der Beteiligung zu urteilen, gab es doch eine Menge Leute, die so durchtrainiert waren, auch beim letzten Programmteil mitzumachen. Ertrunken ist keiner von uns, so konnte während der Rückfahrt die Stimmung noch einmal den Siedepunkt erreichen.

Fazit aus drei Tagen Kühlungsborn: Erholt haben wir uns nicht, aber schön war es. Und ich hoffe, daß diese Fahrten von der Jugend für die Jugend auch im nächsten und übernächsten Jahr wiederholt werden können und nicht in dem Strudel der Demokratisierung untergehen. Immerhin ist das ein Beitrag für die Jugend im VEB TRO.

Alexander von Doepp



Jollenkreuzer im „Päckchen“ auf Oder-Urlaubsfahrt

sion Probleme im Vordergrund, die im Zuge der Demokratisierung unseres Lebens vonnöten sind. Einige seien genannt:

Da ging es um die engagierte Teilnahme der Mitglieder an den sportlichen, kulturellen und geselligen Veranstaltungen und das Eintreten aller Sportfreunde für eine kameradschaftliche und vertrauensvolle Atmosphäre.

Ein wichtiger Schwerpunkt ist es, unser Sportgelände, das Bootshaus, die Einrichtungen

die Sicherung des Kinder- und Jugendsegelns, den Regattasport und das sportliche Fahrtensegeln sowie die daran gebundenen Aufgaben der Übungsleiter, Schiedsrichter, Betreuer usw.

Größeren Rahmen nahmen die neuen Möglichkeiten ein, durch Passieren des Wasserstreckenkreuzes Westberlin im Transit bei Reisen zur Küste, nach Mecklenburg und ins Havelland viele Kilometer und Stunden zu sparen und schwierige



Vor der Regatta

# Der Sport bleibt uns ein Bedürfnis

## Die Sportkommission der BGL zog Bilanz über das vergangene Jahr

Das Jahressportprogramm 1989 mit vielen Möglichkeiten für die TROjaner, sportlich aktiv zu werden, fand seinen Abschluß. Ein Jahr, das mit dem TTT begann und mit dem traditionellen Weihnachtspreisskat endete. Zurückblickend kann die Sport-

kommission einschätzen, daß wir bei einigen Sportarten auf großes Interesse gestoßen sind, bei anderen jedoch die Teilnehmerzahlen weit unter den Erwartungen geblieben sind. An zwei Beispielen läßt sich das verdeutlichen. Zum einen der Fußball, zum ande-

ren Tischtennis. Die Fußball-Hallenturniere wie auch die Kleinfeldmeisterschaft bringen Jahr für Jahr die Organisatoren ins Schwitzen ob der zahlreichen Meldungen. Dagegen verzeichnen die Organisatoren für eine eigentlich so beliebte Sportart wie Tischtennis einen ständigen Rückgang. Sicher ist einer der Gründe die völlig unzureichende Möglichkeit, diesem Sport nachgehen zu können. Wenn ich bedenke, an wieviel Stellen in unserem Betrieb noch vor Jahren Tischtennis gespielt wurde... Zur Zeit können wir nur einmal im Monat die Halle der TSG benutzen - der Rückgang ist also erklärlich.

Dennoch können wir wohl sagen, daß wir in Sachen Sport im TRO einiges auf die Beine gestellt haben. Dafür möchte ich mich als Vorsitzender der Sportkommission der BGL bei den Sportorganisatoren der AGL sehr herzlich bedanken. Doch auch sie stehen nicht allein, haben in vielen Kollektiven engagierte Mitstreiter, die geholfen haben sowohl bei der organisatorischen Absicherung als auch bei der Bildung von Mannschaften.

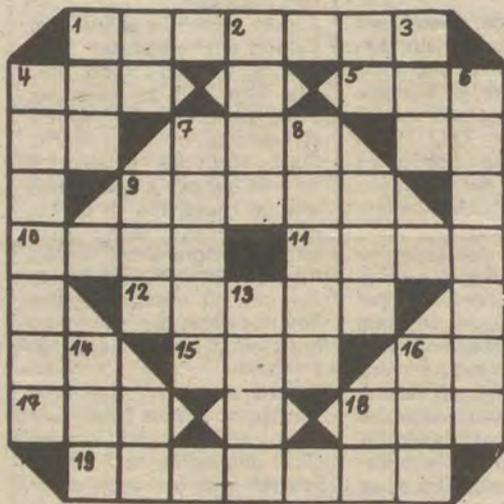
Sie sind natürlich in den Dank mit eingeschlossen, und wir hoffen, daß wir weiterhin auf sie zählen können. Wenn wir auch in einer bewegten Zeit leben, der Sport wird uns ein Bedürfnis bleiben. Ein Zeichen dafür ist auch, daß in unseren Medien der Sport in verstärktem Maß ins Gespräch gekommen ist. Be-

griffe wie Eigenfinanzierung, Statistik, materielle Basis u. a. sind auch im Sport ein Thema. Für das Jahr 1990 erhoffen wir uns viel. Stärker denn je muß auf sportlicher Ebene die TSG unser Partner sein, rechnen wir mit Unterstützung beim Volkssport.

Auch im kommenden Jahr wollen wir unsere traditionellen Meisterschaften und Turniere durchführen, wie z. B. im Fußball, Volleyball und Tischtennis. Dazu wird es wie immer einen Jahressportplan geben, der das Angebot sport-



## Seinen Traum 12 ausüben



**Waagrecht:** 1. Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, 4. gegorener Honigsaft, 5. Volksstamm in Sambia, 7. Meeresbuch, 9. Fehlbetrag, 10. Hauptmasse, Gesamtheit, 11. Stadt südlich von Moskau, 12. erlernte Tätigkeit, 15. Lotterieteilschein, 16. chem. Zeichen für Eisen, 17. Tongeschlecht, 18. Tanzschritt, 19. Hochtal in der Schweiz.

**Waagrecht:** 1. Aken, 3. Eber, 6. Darre, 8. Aba, 10. Rau, 12. Tamarinde, 15. Beethoven, 20. Ili, 21. Ero, 22. Leben, 23. Lied, 24. Sete.

**Senkrecht:** 1. Stadt in Marokko, 2. Fischfett, 3. Fußballmannschaft, 4. Blattgemüse, 6. Stern im Sternbild Skorpion, 7. Stadt in der Schweiz, 8. Schlag, Stoß, 9. randalierender Haufe, 13. europäische Hauptstadt in der Landessprache, 14. französ. Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts, 16. begeisterter Anhänger, 18. griech. Buchstabe.

**Senkrecht:** 1. Arat, 2. Edam, 3. Er, 4. Bern, 5. Reue, 7. Rur, 9. Basel, 11. Adler, 13. Amt, 14. Ibo, 15. Biel, 16. Eile, 17. Hub, 18. Vene, 19. Note.

## Auflösung aus Nr. 49/89

licher Beteiligungsmöglichkeiten beinhaltet.

Übrigens sind unsere Schachfreunde bereits mitten in ihrer Schachmeisterschaft, die sich bis zum Frühjahr 1990 erstreckt.

Unser Betriebssportfest, das am 12. Mai stattfindet, wird ein Höhepunkt im Sportleben der TROjaner im nächsten Jahr sein. Die beliebten Stundenläufe werden ebenso wieder angeboten wie Schwimmhallentermine oder auch ein Preisschießen zu Weihnachten. In noch stärkerem Maße sollten TROjaner das Angebot der Sektionen unserer BSG und der TSG O'weide nutzen.

Nachdem nun auch beim DTSB einiges in Bewegung gekommen ist, sollte von unserer BSG überprüft werden, inwieweit die Möglichkeit des sportlichen Kegeln unseren Kollegen wieder angeboten werden könnte.

Klaus Rau  
Vorsitzender der  
Sportkommission der BGL

Herausgeber: Betriebsdirektor des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Anschrift des Betriebes: Wilhelminenhofstraße 83-85, Berlin, 1160.

1. Redakteur: Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Fotos: Redaktion, Olaf Bruhn, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: Druckerei Neues Deutschland

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 8. Januar 1990. Die nächste Ausgabe erscheint am 26. Januar 1990.